

*GERMANICUM DOMITIANUMQUE*  
(SUET. DOM. 13,3): WARUM ZWEI  
MONATE FÜR DEN KAISER UND WARUM  
*DOMITIANUM* ERST AN ZWEITER STELLE?

Zusammenfassung: Domitians Wunsch, gleich zwei Monate auf seine Person hin umzubenennen, beruht letztlich auf der Tatsache, daß erst zwei Lunationen etwa eine ganze Zahl von 59 Tagen ausfüllen, wie das im römischen Kalender noch in der Nomenklatur der ersten vier Monate sowie in der Umbenennung des *Quintilis* und *Sextilis* in *Iulius* und *Augustus* und in späteren Umbenennungsversuchen zu fassen ist. Die ungewöhnliche Folge *Germanicus* – *Domitianus* wird zwar mit dem Herrschaftsantritt im September und der Geburt im Oktober begründet, kann aber auch damit erklärt werden, daß der September seit alters ein kurzer Monat (*mensis cavus*) und erst der Oktober ein voller Monat (*mensis plenus*) war.

Schlüsselwörter: Domitian, Kalender, Paarbildung und Umbenennung der (synodischen) Monate, September, Oktober

Sueton berichtet in seiner letzten Kaiservita, daß Domitian die Namen der Monate September und Oktober für sich beansprucht habe, weil er im ersten seine Herrschaft angetreten habe und im zweiten geboren worden sei:<sup>1</sup>

*post autem duos triumphos Germanici cognomine adsumpto Septembrem mensem et Octobrem ex appellationibus suis Germanicum Domitianumque transnominavit, quod altero suscepisset imperium, altero natus esset.*

Die Umbenennung des Monats Oktober in *Domitianus* wird einleuchtend mit seinem Geburtstag am 24. Oktober begründet<sup>2</sup> und die des Septembers mit der Übernahme der Herrschaft, die tatsächlich, nachdem sein Bruder Titus an den Iden gestorben war, am

---

1) Suet. Dom. 13,3. Vgl. Plut. Num. 19,7 über die beiden Monate nach dem August: τοῖς δ' ἑφεξῆς (δυσὶ) Δομιτιανὸς εἰσεποίησε τὰς αὐτοῦ προσωνομίας, κτλ.

2) Suet. Dom. 1,1 *natus est VIII. Kal(endas) Novemb(res)*, bestätigt durch CIL X 444 Zeile 14f.

14. September 81 n. Chr. stattfand.<sup>3</sup> Aber mit der zweiten Begründung, der Übernahme der Herrschaft, hat der Name *Germanicus* direkt nichts zu tun. Vor allem überraschen zwei Dinge: Warum wählte der Kaiser gleich zwei Monate? Und warum geht das erst später angenommene Cognomen *Germanicus* seinem Hauptnamen *Domitianus* voran? Diese Unstimmigkeiten lassen sich nur verstehen, wenn man die vorausgehenden Umbenennungen römischer Monate kennt.<sup>4</sup>

### 1. Quintilis und Sextilis: *Julius Caesar und Augustus*

Im Jahre 44 v. Chr., dem „zweiten julianischen Jahr“,<sup>5</sup> schlug der jüngere Marcus Antonius vor, den bisherigen Monat *Quintilis* in *Iulius* umzubenennen.<sup>6</sup> Nach Dio Cassius<sup>7</sup> und Macrobius<sup>8</sup> war die Wahl des Monats dadurch bestimmt, daß Caesar am 12. Juli (des Jahres 100 v. Chr.) geboren ist. Gänzlich unausgesprochen bleibt jedoch die Tatsache, daß der *Quintilis* als erster der sechs rein numerisch bezeichneten Monate (hinfort ‚Zahlenmonate‘ genannt) von Juli bis Dezember zu einer Neubenennung geradezu einlud. Da die ersten vier Monate des alten Kalenders (von März bis Juni) nach

3) Dio Cass. 66,26,3. Sie sollte dann auch im selben Monat, nämlich am 18. September 96 n. Chr. enden.

4) Soweit dies Ovids *Fasten* betrifft, vgl. Hübner 1998, 539–557, dazu jetzt die ausführliche Interpretation von Leidecker 2019, 273–383.

5) Cens. nat. 22,16 *anno Iuliano secundo*, siehe unten.

6) Hauptquelle für beide Umbenennungen ist Cens. nat. 22,16: *ex his duodecim mensibus duorum tantum nomina inmutata. nam Quintilis Iulius cognominatus est C. Caesare V et M. Antonio cons. [44 v. Chr.] anno Iuliano secundo; qui autem Sextilis fuerat, ex S. C. (C.) Marcio Censorino C. Asinio Gallo cons. [8 v. Chr.] in Augusti honorem dictus est Augustus anno Augusti vicentesimo*. Dazu der Kommentar von Rapisarda 1991, 268 ad l., ferner Sontheimer 1933, 62; Bömer 1958, II 62. – Ov. fast. 6,797 benutzt schon den neuen Namen *Iuleis* ... *kalendis*.

7) Dio Cass. 44,5,2 ... ὡσπερ που καὶ τὸν τε μῆνα ἐν ᾧ ἐγενήνητο Ἰούλιον.

8) Macrobi. Sat. 1,12,34 *sed postea* [sc. *Quintilis mensis*] *in honorem Iulii Caesaris* ... *M. Antonio M. filio consule* [44 v. Chr.] *Iulius appellatus est, quod hoc mense a. d. quartum Idus Quintiles Iulius procreatus sit*. Das ergibt den 12. Mai, während Zumpt 1874 den 13. Juli vertreten hat: A. Klotz, RE X 1 (1917) 186,50–58 s. v. Iulius (Caesar) Nr. 131. Vgl. sonst Festus, p. 92,8 *Iulium, quod eo mense dicitur Iulius natus*; Appian. II 106,443 (= II p. 243) ἕξ τε τιμῆν τῆς γενέσεως αὐτοῦ.

antiker Deutung nach Göttern benannt wurden, grenzt die Neubenennung an eine Apotheose.<sup>9</sup> Es könnte also sein, daß zunächst die göttliche Ehrung die Wahl beeinflußt und man erst sekundär nach einem biographischen Grund gesucht hat.

Nun blieb diese erste Umbenennung des *Quintilis* in *Iulius* nicht für lange Zeit die einzige. Spätestens im Jahre 8 v. Chr. wurde der folgende Monat, der *Sextilis*, nach dem von Octavian inzwischen angenommenen Titel in *Augustus* umbenannt.<sup>10</sup> Der betreffende Senatsbeschluß, den Macrobius<sup>11</sup> wörtlich zitiert, gibt als Begründung an, daß Octavian im Monat *Sextilis* sein erstes Konsulat angetreten<sup>12</sup> und drei Triumphe gefeiert habe.<sup>13</sup> Nach Dio Cassius<sup>14</sup> hätten aber andere den September vorgezogen, weil Octavian doch in jenem Monat (wie Caesar im Juli) geboren sei.<sup>15</sup> Doch Sueton<sup>16</sup> betont ausdrücklich, daß er nicht etwa seinen Geburtsmonat September wählte, sondern den *Sextilis*, weil er in jenem Monat sein erstes Konsulat angetreten und bedeutende Siege errungen habe. Die Argumente konnten also variieren.

9) Vgl. Aug. c. Faust. 18,5 *sed ex eis* [den ‚Zahlenmonaten‘] *Quintilis atque Sextilis nominibus hominum, quibus divinos honores decreverunt, appellati sunt Iulius et Augustus*. Die Monatsnamen scheinen ursprünglich dazu gedient zu haben, Mensch und Monat in unmittelbare Beziehung zu bestimmten Gottheiten zu setzen: Schulze 1904, 470.

10) Hauptquelle ist Cens. nat. 22,16: siehe oben, Anm. 6.

11) Macrobius Sat. 1,12 35 *Augustus deinde est (sc. mensis) qui Sextilis antea vocabatur donec honori Augusti daretur ex senatus consulto, cuius verba subieci: „cum imperator Caesar Augustus mense sextili et primum consulatum inierit et triumphos tres in urbem intulerit ... atque ob has causas hic mensis huic imperio felicissimus sit ac fuerit, placere senatui ut hic mensis Augustus appelletur.“*

12) Ebenso Plut. Num. 19,6 ἀπὸ τοῦ δευτέρου μὲν ἄρξαντος (ingressiver Aorist).

13) Plutarch (ibid.) präzisiert und erinnert an den Sieg über Pompeius: Καίσαρος τοῦ καταγωνισαμένου Πομπήιον.

14) Dio Cass. 55,6,6 καὶ τὸν μῆνα τὸν Σεξτίλιον ἐπικαλούμενον Αὔγουστον ἀντωνόμασε· τῶν γὰρ ἄλλων τὸν Σεπτέμβριον οὕτως, ἐπειδήπερ ἐν αὐτῷ ἐγεγέννητο προσαγορεύσαι ἐθέλησάντων ἐκείνον αὐτοῦ προετίμησεν, ὅτι καὶ ὑπατος ἐν αὐτῷ τὸ πρῶτον ἀπεδέδεικτο καὶ μάχας πολλὰς καὶ μεγάλας ἐνεκίκηκε.

15) Der 23. September, erst nach julianischer Zählung die Herbsttagundnachtgleiche, hat wegen der panegyrischen Verse Verg. georg. 1,32–35 ein Rolle gespielt, vgl. Hübner 1977, 50f.; Terio 2006, 61–77.

16) Suet. Iul. 31,2 *in cuius ordinatione Sextilem mensem e suo cognomine [sc. Augusti] nuncupavit magis quam Septembrem quo erat natus, quod hoc sibi primum consulatus et insignes victoriae optigissent.*

Es geht sogar noch weiter. Nach dem Tode des Augustus in ‚seinem‘ Monat (am 19. August 14 n. Chr.)<sup>17</sup> gab es den Versuch, die Neubenennung vom *Sextilis-Augustus* nachträglich auf den September zu verschieben, weil der Kaiser doch im September geboren, im August aber verstorben sei:<sup>18</sup> *appellationem mensis Augusti in Septembrem transferendam, quod hoc genitus Augustus, illo defunctus esset.*

Alle diese Stellen zeigen, daß verschiedene Gründe für die Umbenennung diskutiert und immer wieder andere Kriterien in Betracht gezogen wurden: Geburtstag, Amtsantritt, militärische Erfolge oder – ausschließend – der Todestag. Doch mit keinem Wort wird erwähnt, daß der *Quintilis* nicht nur der erste ‚Zahlenmonat‘ war, und vor allem, daß er mit dem *Sextilis* ein altes Monatspaar bildet. Hier muß man etwas weiter auf den alten Mondkalender zurückgreifen. Weil ein synodischer Monat ziemlich genau 29,5 Tage dauert, also erst zwei Monate jeweils zusammen eine volle Anzahl von 59 Tagen ergeben, bildeten im ursprünglichen Kalender stets ein längerer Monat mit 30 Tagen und ein kürzerer mit 29 Tagen ein Paar.<sup>19</sup> Nach der Adaption des reinen Mondkalenders an den Sonnenzyklus wurden daraus grosso modo längere Monate mit 31 Tagen (*menses pleni*) und kürzere Monate mit 30 Tagen (*menses cavi*).<sup>20</sup> Trotz der decem-

17) Suet. Aug. 100,1 *obiit... XIII Kal(endas) Sept(embres)*. Dio Cass. 56,30,5 hebt die Koinzidenz mit dem Konsulatsantritt hervor: καὶ ὁ μὲν οὕτω τῇ ἔννεακαιδέκῃ τῷ Ἀγούστου, ἐν ᾗ ποτε τὸ πρῶτον ὑπάτευσε, μετέλλαξε.

18) Suet. Aug. 100,3.

19) Zur komplizierten sowohl regional unterschiedlichen wie auch zeitlich wechselvollen Geschichte des römischen Kalenders Rüpke 1995. Die alte Paarbildung ist noch ersichtlich an der Erweiterung eines Zehnmonatsjahres durch zwei Monate, den (längeren) *Ianuarius* und den (kürzeren) *Februarius* (hierüber Ov. fast. 2,48–54) oder den beiden Schaltmonaten des *annus confusionis* (46 v. Chr.), dem *mensis intercalarius prior* und dem *mensis intercalarius posterior*. Caesars Freigelasener Licinius wollte gar aus Steuergründen nach dem Dezember („dem zehnten Monat“) ein weiteres Monatspaar einführen (Dio Cass. 54,21,5): einen Ἐνδέκατον und einen Δωδέκατον. Zur Paarbildung der Zwölfgötter, besonders zum Lectisterium des Jahres 217 v. Chr. (Liv. 22,10,9 und Enn. ann. 249f. Skutsch apud Apul. Socr. 2 und Mart. Cap. 1,42) Weinreich 1937, 801, über die sechs Geschlechts-Oppositionen der Göttertutela im Tierkreis bei Manil. 2,433–452 Hübner 1984, 237–239, über die der Tierkreiszeichen selbst ders. 1982, 152–156 unter Nr. 3.31 mit Schema und S. 479–482 zu Manil. 2,150–154.

20) Cens. nat. 20,3 erwähnt vier Monate zu 31 Tagen (*menses pleni*) und sechs Monate zu 30 Tagen (*menses cavi*), das ergibt 304 Tage. Vgl. 20,5 zur negativen Be-

viralen Ablösung des lunaren Kalenders durch einen solaren erhielten sich lunare Elemente bis in die frühe Neuzeit.<sup>21</sup> So haben wir als Kinder gelernt, die Monatspaare an den Fingerknöcheln abzuzählen. Und diese natürliche Paarbildung prägt auch die Aufzählungen der römischen Monate bei den Antiquaren.

Schon rein sprachlich haben die Namen *Quintilis* und *Sextilis* dieselbe Endung (wie schon vorher der Monat *Aprilis*), die sich von dem Doppelpaar der vier folgenden Monate auf *-ber* (von *September* bis *December*) unterscheidet. Die Erklärung der Namen des ursprünglich ersten Paares, März und April, ist seit Fulvius Nobilior (cos. 189 v. Chr.) belegt<sup>22</sup> und war in der Antike unangefochten.<sup>23</sup> Die Römer setzten Mars mit Quirinus-Romulus gleich und feierten im Venus-Monat die Gründung Roms (am 21. April 753 v. Chr.). Die beiden Gottheiten bezeichnen somit zwei Ahnen Roms, den Kriegsgott Mars, der Legende nach den Vater von Romulus und Remus, und die Mutter des Aeneas, Venus. Außerdem bilden sie seit alters nicht nur mythologisch ein Paar,<sup>24</sup> sondern sie wurden auch kultisch vereint.<sup>25</sup>

Mars besetzt somit einen längeren Monat (*mensis plenus*) und Venus einen kürzeren (*mensis cavus*). Hier kommt die pythagoreische Zahlenlehre ins Spiel, nach der die ungeraden Zahlen als männlich und die geraden als weiblich betrachtet wurden.<sup>26</sup> Grund-

---

wertung des besonders kurzen Monats Februar: *ceteris infaustior*. Zum Terminus *cavus* vgl. ThLL III c. 718,75–79.

21) Rüpke 1995, 243.

22) Fulv. Nobil. frg. 1 Funaioli *duos primos* [sc. *menses*] *a parentibus suis nominasse* [sc. *Romulum*], *Martium a Marte patre, Aprilem ab Aphrodite id est Venere*. Zu Mars reiche Belege bei Maltby 1991, 369f., wozu noch Ov. fast. 1,39 hinzugefügt werden könnte.

23) Varro, ling. 6,33f. zieht allerdings für den April die innerlateinische Ableitung von *aperire* vor (vgl. dens. bei Cens. nat. 22,9–11): *magis puto dictum, quod ver omnia aperit, Aprilem*, reiche Belege bei Maltby 1991, 44. Ovid findet wieder eine andere Begründung: die Schönheit, die die Göttin mit der Jahreszeit gemeinsam hat (Ov. fast. 4,129): *et formosa Venus formoso tempore digna est*.

24) Vgl. das berühmte Lied des Demodokos am Hofe der Phäaken, Hom. Od. 8,266–343.

25) Burkert 1960. In der antiken Astrologie bezeichnen sie die beiden sonnennahen Planeten, deren Kürzel noch heute das männliche und das weibliche Geschlecht anzeigen. In Rom wurden 25 v. Chr. im Pantheon ihre beiden Statuen aufgestellt, vgl. Zepf 1958, 375f.

26) Burkert 1962, 441–456.

sätzlich geht es um die mythische Qualifizierung bestimmter, ursprünglich indifferenter Zeiteinheiten, die sich teilweise bis heute gehalten haben.<sup>27</sup>

Über das sich anschließende Monatspaar, *Maius* und *Iunius*, wird sogleich zu handeln sein. Nachdem von dem folgenden Monatspaar *Quintilis* – *Sextilis* der erste Monat in *Iulius* umbenannt war, stand aus ‚Systemzwang‘<sup>28</sup> der *Sextilis* als der zweite zur Disposition. Schließlich entsprach ja die neue Sequenz *Iulius* – *Augustus* auch der Diadoche der Herrschaft von Julius Caesar zu seinem Adoptivsohn Augustus.

## 2. Rückblende: *Maius* und *Iunius* und *Iunius Brutus*

Beim dem zweiten Paar der ursprünglichen Reihe, Mai und Juni, war die etymologische Erklärung ihrer Namen umstritten. Zunächst ein schematischer Überblick (numeriert werden nur die Monatspaare, es folgen Einzelerklärungen):

Nr.	Mai	Juni	früheste Quelle
1.	<i>maiores</i>	<i>iuniores</i>	Fulv. Nobil. frg. 1
2.	<i>Maia</i>	<i>Iuno</i>	Varro bei Cens. nat. 22,12
3.	<i>Maiestas</i>	<i>Iuventas</i>	Ov. fast. 5,11–54 und 6,65–88
		<i>Iuventa</i>	<i>libri Fastorum</i> bei Agroec. gramm. VII p. 124,9
		<i>iungere</i>	Ov. fast. 6,96
		<i>Iunius Brutus</i>	Macr. Sat. 1,12,13
	<i>Maius deus</i>		Macr. Sat. 1,12,17

Das erste Paar *maiores* – *iuniores* ist seit Fulvius Nobilior belegt.<sup>29</sup> Dabei wechselt bei Censorinus die Funktion der Präposition *a*: Während Romulus die ersten beiden Monate „nach seinen Eltern“

27) Vgl. Cassirer 1925, 133–175.

28) Zur Genese dieses ursprünglich grammatischen Begriffs Knobloch 1972.

29) Fulv. Nobil. frg. 1 Funaioli *proximos duos* [sc. *menses*] *a populo, Maium a maioribus natu, Iunium a iunioribus*. Reiche Beispiele bei Maltby 1991, 350, dazu Festus p. 120,8 Lindsay.

benannt haben soll (*a parentibus*), stammt die Benennung des zweiten Namens im Sinne des Urhebers „vom Volk“ (*a populo*). Und auch das Wort *maiores* wird in diesem Zusammenhang doppelt verwendet, denn es bezeichnet nicht nur (im Gegensatz zu *iuniores*) das hohe und respektable Alter, sondern auch die längeren Monate:<sup>30</sup> *quorum* (sc. *mensium*) *quattuor maiores pleni, ceteri sex cavi vocabantur*. Der Mai ist ein *mensis maior*, der Juni *mensis cavius*.

Die zweite – heute allgemein anerkannte – Erklärung setzt die Benennung von März und April nach Göttern fort und leitet den Monatsnamen *Maius* von der Göttin *Maia*<sup>31</sup> und den Namen *Iunius* von der Göttin *Iuno* ab.<sup>32</sup> Da der Name *Iuno* nach Ansicht der meisten Sprachforscher mit *iuvenis* sim. zusammenhängt, unterscheidet sich dieser Teil des Paares kaum von der vorigen Erklärung nach den *iuniores*.<sup>33</sup> Sie hat aber den Schönheitsfehler, daß es sich jetzt nicht mehr um ein männlich-weibliches Paar handelt, sondern um zwei Göttinnen. Dieser Widerspruch wird jedoch dadurch abgemildert, daß *Maia* ihre Bedeutung erst durch ihren Sohn *Hermes-Merkur* erhalten hat, wie *Varro* und *Ovid* betonen,<sup>34</sup> am unverblühtesten heißt es bei *Festus*:<sup>35</sup> *Maius mensis ... a Maia, quod Mercurio filio eius res divinae <idibus> fiant sollempnes*. An den *Iden* des *Mai* wurde dem *Merkur* geopfert.<sup>36</sup> Entsprechend

30) Cens. nat. 20,3. Zum folgenden Hübner 1998, 551.

31) *Varro* bei Cens. nat. 22,12 *Maium vero non a maioribus, sed a Maia nomen accepisse*. Weitere Beispiele bei Maltby 1991, 360.

32) *Varro* bei Cens. nat. 22,11; *Plut. Num.* 19,5; *Festus* p. 92,6 *Lindsay Iunium mensem dictum putant a Iunone*, vgl. Maltby 1991, 360.

33) *Scullard* 1985, 194 „damit wären zwei der Ovidischen Vorschläge zu einem zusammengerückt.“

34) *Varro* bei Cens. nat. 22,12 *quod eo mense tam Romae quam antea in Latia res divinae Maiae fit et Mercurio [et Mercurio] getilgt von Schanz, gehalten von Rapisarda*; *Macr. Sat.* 1,12,19 *Maiam Mercurii matrem mensi nomen dedisse, hinc maxime probantes quod hoc mense mercatores omnes Maiae pariter Mercurioque sacrificant*; *Aug. c. Faust.* 18,5 *inde tertium mensem Maium [sc. vocaverunt], quod Maiam, Mercurii matrem, deam colant*. Mythologisch ausgestaltet von *Ov. fast.* 5,85–111 (Rede der *Calliope*), besonders *Vers* 103 (an *Merkur* gerichtet): *at tu materno donasti nomine mensem*.

35) *Fest.* p. 120,9 *Lindsay*.

36) *Bömer* zu *Ov. fast.* 5,663–692. An einen anderen männlichen Partner denkt *Cingius* bei *Macr. Sat.* 1,12,18 *mensem nominatum putat a Maia quam Vulcani dicit uxorem*. *Hephaistos* ist aber sonst Gemahl der Göttin des vorausgehenden Monats, der *Aphrodite*.

war nach Plutarch auch der ganze Monat diesem Gott geweiht.<sup>37</sup> An den Kalenden feierte man den Stiftungstag der Iuno Moneta.<sup>38</sup> Mit dem Paar Merkur – Iuno ist also die alte Geschlechtskomplementarität gewahrt.

Auf der anderen Seite waren die Iden (ursprünglich Vollmondstage) insgesamt dem Jupiter und die Kalenden (die Neumondstage) der Iuno geweiht.<sup>39</sup> Daher vertraten einige Antiquare tatsächlich die Ansicht, daß der Name *Maius* einer der vielen spezifizierenden Namen für die *maiestas* Jupiters sei (siehe unten). Somit ergibt sich ein regelkonformes Geschlechtspaar Jupiter – Iuno.

Die dritte Erklärung für das Monatspaar bieten Ovids *Fasten* in mythischer Einkleidung, allerdings nicht mehr in direkter Opposition, sondern auf die beiden Monate Mai und Juni verteilt.<sup>40</sup> Im Mai-Buch vertritt die Muse Polyhymnia die Ableitung des Namens von der Göttin *Maiestas*, einer Tochter von *Honor* und *Reverentia*.<sup>41</sup> Sie kommt damit der Ableitung von einem *deus Maius* = Jupiter nahe:<sup>42</sup> *deus Maius, qui est Iupiter a magnitudine scilicet et maiestate dictus*. Andere Erklärer dachten an eine Göttin *Maiestas* als Gattin des *Vulcanus*.<sup>43</sup>

Ovid macht aus der Konkurrenz der Etymologien einen dramatischen Streit mit einem dialektischen Schema: Zwei Kontrahentinnen, *Iuno* und *Iuventas*, streiten sich um den Namen. Im Gegensatz zur *Maiestas* im Mai-Buch beansprucht im Juni-Buch die Göttin *Iuventas* den Titel für sich:<sup>44</sup> als Pendant der griechischen Hebe<sup>45</sup> und

37) Plut. Num. 19,5 Ἐρμῆ γὰρ ἀνιέρωται.

38) Wissowa 1912, 190.

39) Ov. fast. 1,55f.; Wissowa 1912, 186f.

40) Über die Strukturparallele der beiden Einleitungen zu Buch 5 und 6 Hübner 1998, 549–557.

41) Ov. fast. 5,11–54, besonders 23–25 (diese Etymologie fehlt bei Maltby 1991, 360 s. v. *maius*) und 6,65–88 *Iuventas* als Gattin des *Hercules*.

42) Macr. Sat. 1,12,17 *deus Maius, qui est Iupiter a magnitudine scilicet ac maiestate dictus*, vgl. Maltby 1991, 360 s. v. *Maius*. Damit nähert sich diese Deutung der ersten Variante bei Ov. fast. 5,11–26, der *Maiestas* zur Göttin des Mai macht.

43) Macr. Sat. 1,12,18 *sed Piso uxorem Vulcani Maiestam, non Maiam dicit vocari*. Diese Stelle fehlt bei Maltby 1991, 360 s. v. *maius*.

44) Ov. fast. 6,65–88.

45) Ihre Gleichsetzung mit der griechischen Hebe begegnet zuerst im großen Lectisternium von 218 v. Chr. (Liv. 21,62,9 neben einer *supplicatio* an *Hercules*), vgl. Bömer 1958, II 342 ad l.

Gattin des Hercules,<sup>46</sup> also des außerehelichen Stiefsohnes ihrer Kontrahentin Juno-Hera. Wie die Ableitung des *Maius* von der Göttin *Maiestas* ähnlich bei Macrobius belegt ist, so auch die Ableitung des *Iunius* von *Iuventas* mit einer kleinen Änderung des Namens in den *Fasten*:<sup>47</sup> *Iuventa ipsa dea, ut Graeci dicunt ... Iunonis filia, uxor Herculis, a qua Iunium mensem appellatum in libris fastorum legimus.*

Zu diesen drei auf das ganze Monatspaar Mai-Juni verteilten Gegensätzen kommen zwei weitere Einzelerklärungen nur für den Monat Juni. Macrobius<sup>48</sup> leitet den Namen *Iunius* nicht mehr von einer Gottheit, sondern von einer historischen Person ab, von Iunius Brutus, der den letzten König Tarquinius Superbus vertrieb und damit zum legendären Begründer der römischen Republik wurde. Es zeigte sich, daß bei Julius Caesar ein ähnlicher Bezug zum Herrschaftsantritt einer politischen Person hergestellt wurde. Da Macrobius nur ein sehr später Zeuge ist, bleibt unklar, welches Beispiel das frühere ist: ob also die später belegte Benennung des *Iunius* nach Iunius Brutus das Muster abgab oder die schon früh bezeugte Benennung des *Iulius* nach Julius Caesar. Eher auf eine spätere Konstruktion weist die Tatsache, daß bei einer Kombination der beiden Angaben eine Symmetrie entsteht: Der *Iunius*, der letzte Monat des ersten Halbjahres, wird nach dem Begründer der Republik benannt, und der *Iulius*, der sich anschließende und sich nur durch einen Buchstaben unterscheidende erste Monat des zweiten Halbjahres, nach dem letzten Vertreter der Republik.

Da der altehrwürdige Gentilname *Iunius* von der Göttin Juno abgeleitet ist<sup>49</sup> und alle bisherigen Erklärungen, *iuniores*, *Iuno*, *Iuventa(s)*, *Iunius (Brutus)*, sprachlich auf den Stamm \**iūn-* zurückgehen, haben diese Deutungen allesamt, wenn auch auf verschiedene Weise, direkt oder indirekt etwas mit der Jugend zu tun. Dies ist nur in der zweiten den alleinigen Namen *Iunius* betreffenden

---

46) Dem Hercules gilt im Übrigen der letzte Junitag, nach der Rede der Muse Klio beschließt dieser das letzte fertiggestellte Buch der *Fasti* (Ov. fast. 6,812) *adnuū Alcides.*

47) Agroec. (ca. 5. Jahrhundert) gramm. VII p. 124,7–9.

48) Macr. Sat. 1,12,31 *non nulli putaverunt Iunium mensem a Iunio Bruto ... nominatum, quod hoc mense, id est kalendis Iuniis, pulso Tarquinio sacrum Carnae dae in Caelio monte voti reus fecerit.* Am 1. Juni wurden die *Carnaria* gefeiert, vgl. Scullard 1985, 198 f.

49) Schulze 1904, 470 f.

Erklärung nicht mehr der Fall. Bei dem von Ovid<sup>50</sup> geschilderten Streit zwischen *Iuno* und *Iuventas* wird der alte Geschlechtsgegensatz zwischen männlichen und weiblichen Gottheiten durch den Generationenkonflikt verdrängt: Es folgt nun nicht mehr in einem Monatspaar eine weibliche auf eine männliche Gottheit, sondern innerhalb eines und desselben Monats, des Juni, treten zwei weibliche Gottheiten gegeneinander an,<sup>51</sup> und da hat Juno die schlechteren Karten: Mag ihr Name auch von dem Stamm \**iūn-* abgeleitet sein, so ist sie als die ältere keineswegs jünger (*iunior*) als ihre außereheliche Stieftochter *Iuventas*. Ovid erweist sich hier als echter Dialektiker. Und so löst er den Konflikt denn auch in einem dialektischen Schema: Nach These und Antithese läßt er als dritte Aspirantin die Göttin Concordia vermittelnd eingreifen.<sup>52</sup> Diese bemüht eine ganz andere, singuläre, Etymologie nach dem Verbum *iungere* und beruft sich auf ein legendäres Ereignis, den Friedensschluß zwischen dem Sabinerkönig Tatius und Romulus und ihre dadurch begründete gemeinsame Herrschaft mit der Schlußpointe:<sup>53</sup>

*his nomen iunctis Iunius, inquit, habet.*

Es gab also neben der Zurückführung der Monatsnamen auf Gottheiten auch hier zwei Versuche, den Namen *Iunius* historisch zu begründen: durch Iunius Brutus oder den Vertrag (*iunctio*) zwischen Sabinern und Latinern.

---

50) Ov. fast. 6,91–100, vgl. Maltby 1991, 318. Bömer 1958 ad l.: “Die Ableitung ist m. W. ohne Parallele, vielleicht von Ovid erfunden, um die Dreizahl vollzumachen.“ In der Tat sind ja die Proömien von Buch 5 und 6 parallel strukturiert. Da die Positionen in Buch 5 von je einer der neun Musen vorgetragen werden, und weil die Quadrierung der ursprünglich drei zu neun Musen bei Varro eine Rolle spielt (Varro, *Antiquitates* 212 Cardauns bei Serv. ecl. 7,21 und Aug. doct. chr. 2,17,27; dazu M. Vogel 2014, 201–211), kommt auch Varro als Quelle in Betracht. Im Übrigen befand sich ein Exemplar der *Fasten* im Musentempel: Rüpke 1995, 341. – Gegen die Ableitung des Namens von *iurare* Wissowa 1912, 187 Anm. 7.

51) Über den antagonistischen Charakter der beiden Reden Leiendecker 2019, 320.

52) Concordia hat allerdings eine doppelte Funktion: Einerseits vermittelt sie zwischen den beiden Kontrahentinnen, andererseits verschärft sie mit ihrer eigenen Etymologie die Konkurrenz, vgl. Leiendecker 2019, 324 und 329.

53) Ov. fast. 6,93–96. Er kann sich auch hier nicht einer erotischen Nuance enthalten, denn als Schiedsrichter möchte er nicht dasselbe Schicksal erleiden wie einst Paris.

3. Tiberius und Livius: *Tiberius allein*

Nachdem kurz nacheinander die beiden Monate des ersten numerisch bezeichneten Monatspaares *Quintilis* – *Sextilis* vergeben waren, schlug der Senat dem nachfolgenden Kaiser Tiberius sogleich zwei Namen vor:<sup>54</sup> für den September den Namen *Tiberius* und für den Oktober *Livius*, nach seiner Mutter Livia Drusilla. Jetzt betreffen die beiden neuen Namen nicht mehr Adoptivvater und Adoptivsohn bzw. den ersten und den zweiten Herrscher nach der Republik, sondern den nachfolgenden Kaiser und dessen Mutter, also die noch lebende Gattin des Vorgängers.<sup>55</sup>

Eine Begründung für die beiden Umbenennungen nennt Sueton nicht. Der Geburtstag des Tiberius kommt nicht in Frage, denn dieser wurde am 16. November 42 v. Chr. geboren. Auch für seine Mutter fällt der Geburtstag aus (30. Januar 58 v. Chr.). Die Benennung nach einer Frau mag zunächst überraschen, doch galt Livia als ideale Kaisergattin und erhielt zunächst im Osten und dann auch im Westen göttliche Ehrungen, im Pontus wurde nach ihr die Stadt *Liviopolis* benannt, in Judaea die Stadt *Livias*, nachdem Herodes Antipas um das Jahr 26 n. Chr. die Stadt *Tiberias* als Hauptstadt Galileas gegründet hatte. Livia wurde von Augustus neben Tiberius als Erbin eingesetzt und in die *familia Iulia* aufgenommen. Sie erhielt sogar den Ehrentitel *Augusta*.<sup>56</sup> Es waren also rein dynastische Gründe, die den Ausschlag gaben.

Geht man von den Göttinnen Maia und Juno aus, hätte einst der längere Monat Mai eigentlich durch eine männliche Gottheit besetzt werden müssen. Dieser Widerspruch wird jedoch dadurch entschärft, daß die Göttin Maia ihre Bedeutung erst durch ihren Sohn Hermes-Merkur erhalten hat (siehe oben). Und so bekommt auch der Name *Livius* für einen vollen Monat (Oktober) seine genealogische Berechtigung durch die Tatsache, daß Livia den

54) Suet. Tib. 26,2 *intercessit [sc. Tiberius] ..., ne mensis September Tiberius, October Livius vocarentur.*

55) Livia wurde 86 Jahre alt und ist erst 29 n. Chr. verstorben, hatte aber kein inniges Verhältnis zu Tiberius, ihrem Sohn aus erster Ehe.

56) Tac. ann. 1,8,1 *Nibil primo senatus die agi passus (est) nisi de supremis Augusti, cuius testamentum inlatum per virgines Vestae Tiberium et Liviam heredes habuit. Livia in familiam Iuliam nomenque Augustum adsumebatur.*

Tiberius geboren hat. Livia besetzt demnach ebenso gegen ihr Geschlecht den *mensis plenus* Oktober wie die Hermes-Mutter Maia den *mensis plenus* Mai. Verstärkend kommt hinzu, daß es nach der julianischen Reform nur vier *menses pleni* gab, die sogenannten MILMO-Monate (März, Mai, Juli und Oktober), in denen die Iden auf den 15. und die Nonen auf den neunten Tag fielen. Der Oktober ist zudem der einzige volle Monat unter den letzten fünf von August bis Dezember. Er hatte also seit alters eine privilegierte Stellung.

Daß in dem Paar September – Oktober gegen das ursprüngliche System der kürzere dem längeren Monat vorausgeht, hat folgende Bewandnis: Schon im alten Kalender wurde im *Sextilis* das von März bis Juni alternierende System durchbrochen, denn der *Sextilis* und der *September* hatten damals gleichermaßen 30 Tage.<sup>57</sup> Nach der julianischen Reform erhielten dann, um eine Einheit zurück versetzt, die beiden neubenannten Monate Juli und August jeweils 31 Tage, und so entstand bei diesen Monaten eine Geschlechtsumkehr, die dann mit dem Jahreswechsel vom Dezember zum Januar wieder rückgängig gemacht wurde.

Tiberius lehnte die adulatorische Doppelbenennung ab. Als Grund wird seine Bescheidenheit angegeben. Der Vorschlag war aber wegen der gegengeschlechtlichen Abfolge (*Tiberius* für den *mensis cavus* September und *Livius* für den *mensis plenus* Oktober) auch aus priesterlicher Sicht wenig glücklich.

#### 4. Caligula nennt den September Germanicus

Nachdem Tiberius die Umbenennung des Monats September in *Tiberius* abgelehnt hatte, blieb dieser Monat frei für einen anderen Namen. Caligula, der Sohn des Germanicus, wollte ihn nach seinem Vater zu *Germanicus* umbenennen.<sup>58</sup> Er wählte also wieder den ersten noch freien ‚Zahlenmonat‘. Da er auch selbst das Cognomen *Germanicus* führte, konnte diese Umbenennung nicht nur auf seinen Vater, sondern auch auf ihn selbst bezogen werden.

57) Cens. nat. 20,3 *Sextilis et September tricenos (sc. dies habebant)*.

58) Suet. Cal. 15,2 *at in memoriam patris Septembrem mensem Germanicum appellavit*.

Er soll ja auch sonst auf Ehren erpicht gewesen sein. Da nun aber auch diese Umbenennung scheiterte, konnte Domitianus später dieselbe Umbenennung vornehmen, die er aber jetzt eindeutig auf seine eigene Person bezog.

### 5. Nero beansprucht den Aprilis

Ebenfalls nur ein kurzes Intermezzo war der Versuch Neros, den Monat April in *Neroneus* umzubenennen und die Stadt Rom in *Neropolis*.<sup>59</sup> Eine nähere Beziehung zu diesem Monat läßt sich nicht ausmachen.<sup>60</sup> Nero macht insofern als einziger eine Ausnahme, als er keinen ‚Zahlenmonat‘ ausgewählt hat. Der Parallelismus der Umbenennungen von Monat und Stadt hat immerhin ihr Vorbild in dem Parallelismus unter Tiberius: *Tiberius* als Monat und *Tiberias* als Stadt (neben *Liviopolis*).

### 6. Germanicus und Domitianus: *Domitian allein*

Der autokratische Domitian aus der *gens Flavia* ist nun der erste Kaiser, der gleich ein ganzes Monatspaar für seine eigene Person beansprucht. Die beiden Monatsnamen *Germanicus* und *Domitianus*<sup>61</sup> beziehen sich jetzt weder auf zwei aufeinanderfolgende und durch Adoption miteinander verbundene Herrscher (Caesar und Augustus) noch auf einen Kaiser und seine Mutter (Tiberius und Livia), sondern nur noch auf ein und dieselbe Person. Außer Sueton (siehe oben) bezeugt dies auch Aurelius Victor:<sup>62</sup> *Dacis et Cattorum manu devictis Septembrem Octobremque menses Germanici superiorem, e suo nomine alterum appellaverat*. Dieser begründet also beide Umbenennungen mit den militärischen Erfol-

59) Suet. Nero 55.

60) Nero wurde am 15. Dezember 37 geboren und am 13. Oktober zum Kaiser proklamiert.

61) Weitere Quellen im ThLL, Onomasticon III c. 226,49–60 s. v. Domitius. Der Name *Domitianus* ist CIL XVI 39 (zweimal) als Monatsname bezeugt, der Name *Germanicus* CIL XI 5745: *XVII K(alendas) Germanicas* (= 16. August).

62) Aur. vict. Caes. 11,4.

gen. Anders dagegen, wie gezeigt, Sueton:<sup>63</sup> *quod altero* [sc. *mense*] *suscepisset imperium, altero natus esset*. Im September hat der Kaiser seine Herrschaft angetreten, im Oktober wurde er geboren. Dio Cassius erwähnt zwar nur die zweite Umbenennung, die des Oktober in *Domitianus*, jedoch mit derselben Begründung des Geburtsmonats:<sup>64</sup> τὸν τε Ὀκτώβριον Δομτιανὸν ἀντωνόμασεν, ὅτι ἐν αὐτῷ ἐγεγέννητο. Dieses Argument des Geburtsmonats war, wie gezeigt, schon für die Umbenennung des *Quintilis* in *Iulius* und – versuchsweise – des *September* in *Augustus* vertreten, jedoch von Sueton zugunsten des Herrschaftsantritts Octavians abgelehnt worden. Kaiser Commodus setzte dann die Reihe der Geburtsmonate fort, wenn er den August in *Commodus* umbenennen wollte.<sup>65</sup> Doch dabei blieb er keineswegs, denn nach dem Vorbild des Dodekathlos des Hercules<sup>66</sup> wollte er sogar alle zwölf Monate nach seiner Person benennen.<sup>67</sup> Paarbildungen spielen dabei aber keine Rolle mehr.

Nach der Darstellung Suetons faßte Domitian also die beiden für die Umbenennung des *Sextilis* in *Augustus* alternativ erwogenen Gründe zusammen und verteilte sie auf das erste noch freie Paar von ‚Zahlenmonaten‘: Er wählte den September wegen des Herrschaftsantritts und den Oktober wegen seines Geburtstages. Wenn nun der von Macrobius mitgeteilte Senatsbeschluß für den *Augustus* zusätzlich noch Octavians Triumphe anführt, dann be-

63) Suet. Dom. 13,31, siehe oben.

64) Dio Cass. 67,4,4. Diese Beschränkung auf nur einen Monat überrascht insofern, als der Autor bestrebt ist, möglichst viele Symptome autokratischer Hybris aufzuzählen.

65) Hist. Aug. Comm. 10,2: am 31. August 161 geboren.

66) Über die Verteilung der zwölf Arbeiten des Hercules auf die zwölf den Monaten entsprechenden Tierkreiszeichen Hübner 1983, 120–128 mit Anm. 207.

67) Die Quellen widersprechen sich. Aurelius Victor nennt für die Umbenennung eines Monats in *Commodus* den September (Aur. Vict. Caes. 17,2) *bello plane impiger, quo in Quados prospere gesto Septembrem mensem Commodum appellaverat*, aber Hist. Aug. Comm. 11,8: *menses quoque in honorem eius pro Augusto Commodum, pro Septembri Herculem, pro Octobri Invictum, pro Novembri Exsuperatorium, pro Decembri Amozonium ex signo ipsius adulatores vocabant*. Ab § 13 gebraucht der Historiker die alten und die neuen Namen wechselweise; dort wird der Oktober zum *Hercules*, weil Commodus am 12. Oktober zum Caesar ernannt wurde. Dio Cass. 73,15,3 zählt alle zwölf Namen einzeln auf (vgl. Herodian. 1,14,9), doch in ungeordneter Reihenfolge, und es wurden auch Umstellungen vorgeschlagen. Die Zuordnung des August zum Namen *Commodus* ist gerade dadurch gesichert, daß der Kaiser im August geboren wurde: siehe oben, Anm. 63.

nutzte Domitian auch dieses Argument für die Umbenennung des September in *Germanicus*. Schon Caligula hatte ja den September in *Germanicus* umtaufen wollen. Der Titel *Germanicus* wurde in der *gens Iulia* vererbt und von etlichen Herrschern von Nero Claudius Drusus (postum) über Germanicus, Caligula, Claudius bis Nero weitergeführt. Die Begründung (Herrschaftsbeginn) knüpft somit über neun Kaiser hinweg wieder deutlich an die des Augustus an. Durch Domitians Siege über die Chatten (83 n. Chr.) und die Daker (87/88 n. Chr.) hatte dieser Titel wieder eine konkrete Berechtigung erhalten.

Trotz des deutlichen Anschlusses an Augustus<sup>68</sup> überrascht aber dennoch die Reihenfolge der Monate: zuerst der Herrschaftsantritt bzw. die Triumphe mit dem erst später erworbenen zusätzlichen Cognomen *Germanicus* für den September und erst an zweiter Stelle die Geburt im Oktober für den von Anfang an verwendeten Namen *Domitianus*. Doch die Geschichte der Umbenennungen kann auch hier zur Erklärung beitragen.

Zum einen hätte nach einer bloßen Umbenennung des Monats Oktober in *Domitianus* der September als ein reiner ‚Zahlenmonat‘ die Reihe *Iulius – Augustus – Domitianus* unterbrochen. Immer wieder forderte jedoch der September als erster ‚Zahlenmonat‘ zur Umbenennung auf, ohne daß sich bis dahin und auch überhaupt irgendeine Namensänderung durchgesetzt hätte. Zum anderen war ja schon die Umbenennung eines geschlossenen Monatspaares in *Tiberius* und *Livius* mit Bezug auf einen einzigen Kaiser vorausgegangen.

Nun ist der Name *Germanicus* von *Germania*, einem traditionell im Femininum gebrauchten Ländernamen, abgeleitet. Somit entspricht der von einem Femininum abgeleitete Name *Germanicus* dem *mensis cavus* September und das Maskulinum *Domitianus* dem seit alters privilegierten *mensis plenus* Oktober. Geht doch in diesem Fall, wie gezeigt, der kürzere Monat dem längeren voraus. Somit hat Domitian die widersprüchliche und gescheiterte Verteilung der beiden Tiberius-Monate nach dem alten Monatsschema korrigiert:

---

68) Mart. 9,1,1 f. läßt – gegen die Chronologie – beide Umbenennungen aufeinander folgen und bezieht sie auf die Jahreszeit: *dum Ianus hiemes, Domitianus autumnos, / Augustus annis commodabit aestates*, dann jedoch in der erwarteten Reihenfolge Vers 4: *Germanicarum ... kalendarum*.

Nicht etwa, daß der Name *Tiberius* für den kurzen September und *Livius* für den langen Oktober eintritt, sondern an erster Stelle steht *Germanicus* für den kürzeren September und erst dann *Domitianus* für den längeren und seit alters privilegierten Oktober.

Nur am Rande seien zwei Stilstika angefügt. Nach dem Behagelschen Gesetz der wachsenden Glieder hat der Name *Domitianus* ebenso eine Silbe mehr als der Name *Germanicus* wie der Oktober einen Tag mehr als der September. Und schließlich wird die ungewöhnliche Reihenfolge *Germanicum Domitianumque* insofern gemildert, als das verallgemeinernde *-que* stärker verbindet als das eher unterscheidende *et*. Parallel dazu verbindet Aurelius Victor<sup>69</sup> die beiden entsprechenden Monatsnamen *Septembrem Octobremque*. Auch diese enge sprachliche Verknüpfung entspricht dem alten Brauch, jeweils zwei aufeinanderfolgende Monate zu einer Einheit mit vollen Tagen zusammenzufassen.

Die Doppelbenennung beruht also auf der Paarbildung von Monaten im alten Mondkalender und die Reihenfolge *Germanicus – Domitianus* auf der Wertigkeit von *menses cavi* und *menses pleni*. Doch Domitians hochmütige Beanspruchung eines vollen Monatspaares sollte nur von kurzer Dauer sein, denn nach seiner grausamen Ermordung fielen alle seine Ehrentitel der *damnatio memoriae* zum Opfer.<sup>70</sup>

## Bibliographie

- Bömer, Franz: P. Ovidius Naso, Die Fasten, herausgegeben, übersetzt und kommentiert, Heidelberg 1957–1958 (Wissenschaftliche Kommentare zu lateinischen und griechischen Schriftstellern).
- Burkert, Walter: Das Lied von Ares und Aphrodite. Zum Verhältnis von Odyssee und Ilias, *Rheinisches Museum* 103 (1960) 130–144.
- Weisheit und Wissenschaft. Studien zu Pythagoras, Philolaos und Platon, Nürnberg 1962 (Erlanger Beiträge zur Sprach- und Kunstwissenschaft. 10).
- Cassirer, Ernst: Philosophie der symbolischen Formen II: Das mythische Denken, Berlin 1925.

69) Parallel dazu bei den Monatsnamen Aur. Vict. Caes. 11,4 *Septembrem Octobremque*.

70) Suet. Dom. 23,1 *ut (sc. senatus) ... novissime eradendos ... titulos abolendamque omnem memoriam decerneret*.

- Hübner, Wolfgang: Das Sternbild der Waage bei den römischen Dichtern, *Antike und Abendland* 23 (1977) 50–63.
- Die Eigenschaften der Tierkreiszeichen in der Antike. Ihre Darstellung und Verwendung unter besonderer Berücksichtigung des Manilius, Wiesbaden 1982 (Sudhoffs Archiv. Beihefte 22).
  - Zodiacus Christianus. Jüdisch-christliche Adaptationen des Tierkreises von der Antike bis zur Gegenwart, Königstein 1983 (Beiträge zur Klassischen Philologie 144).
  - Manilius als Astrologe und Dichter, in: Aufstieg und Niedergang der römischen Welt II 32.1 (1984) 126–320.
  - Zur paarweisen Anordnung der Monate in Ovids Fasten, in: Ovid – Werk und Wirkung, Festschrift für Michael von Albrecht, hrsg. W. Schubert, Frankfurt, al. 1998, 539–557.
- Knobloch, Johann: Zur Entstehung des Terminus ‚Systemzwang‘, *Indogermanische Forschungen* 77 (1972) 157f.
- Leidecker, Tim: *causam facundo reddidit ore deus*. Studien zu den Göttergesprächen in Ovids *Fasti*, Hamburg 2019.
- Maltby, Robert: A Lexicon of Ancient Latin Etymologies, Leeds 1991 (ARCA 25).
- Rapisarda, Carmelo A.: Censorini *De die natali* liber ad Q. Caerellium. Prefazione, testo critico, traduzione e commento, Bologna 1991 (Edizioni e saggi di Filologia classica 47).
- Rüpke, Jörg: Kalender und Öffentlichkeit: die Geschichte der Repräsentation und religiösen Qualifikation von Zeit in Rom, Berlin 1995 (Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten 40).
- Schulze, Wilhelm: Zur Geschichte lateinischer Eigennamen, Berlin 1904 (Abhandlungen der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, phil.-hist. Klasse NF. V 5; erweiterte Ausgabe Zürich 1991).
- Scullard, Howard Haynes: *Festivals and Ceremonies of the Roman Republic*, London 1981; deutsche Übersetzung von Maria Buchholz, redigiert und mit einem Vorwort versehen von Hans Günter Buchholz: *Römische Feste. Kalender und Kult*, Mainz 1985 (Kulturgeschichte der antiken Welt 25).
- Sontheimer, Walther: Monat, RE XVI 1 (1933) 44–74.
- Terio, Simonetta: Der Steinbock als Herrschaftszeichen des Augustus, Münster 2006 (Orbis antiquus 42).
- Vogel, Monika: *Ter quinque volumina*. Zahlenperiphrase in der lateinischen Dichtung von ihren Anfängen bis ins zweite Jahrhundert n. Chr., Münster 2014 (Orbis antiquus 46).
- Weinreich, Otto: Zwölfgötter, in: Wilhelm Heinrich Roschers ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie VI, Leipzig 1924–1937, 764–848.
- Wissowa, Georg: Religion und Kultus der Römer, München <sup>2</sup>1912 (Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft IV 5).
- Zepf, Max: Der Mensch in der Höhle und das Pantheon, *Gymnasium* 65 (1958) 355–382.
- Zumpt, August Wilhelm: *De dictatoris Caearis die et anno natali commentatio*, Berlin 1874.